

Bodyguards

Platzhirsche unter sich

Von DirrtyHaruka

Kapitel 1: Hightech vs. Handarbeit

Kapitel 1:Hightech vs. Handarbeit

Am nächsten Morgen hatte Haruka beschlossen das Haus auf seine Sicherheitslücken zu untersuchen. Sie stand vor der Eingangstür und überlegte welche Vorkehrungen an diesem Platz zu treffen waren. Michiru schaute ihr schon den ganzen Morgen dabei zu und belächelte die Fürsorge der Blonden etwas.

„Bist du noch nicht fertig?“

„Ich habe noch nicht den optimalen Standort für eine Überwachungskamera gefunden.“ Michiru sah Haruka an.

„Oscar meinte das wäre nicht nötig.“

„Da sieht man mal dass sie überhaupt keine Ahnung von ihrem Job hat.“

„Sie soll mich beschützen und das hat sie bis jetzt ganz gut auch ohne Kameras und Alarmanlage geschafft“, erwiderte Michiru.

„Du hast ihr schon die Geschichte erzählt, dass ein Stalker hinter dir her war der dich beinahe erschossen hätte?“

„Natürlich weiß sie das.“

„Und dann denkt diese Frau Superwurst alle böse Menschen werden nur durch ihre Anwesenheit abgeschreckt?“

„Ich glaube kaum dass sie das denkt. Aber laut der Agentur ist sie die Beste für diesen Job und ich muss ehrlich sagen: Sie hängt sich wirklich rein. Wenn auch ohne Hightech.“

„Vielleicht hättest du dir nach diesem Vorfall entgegen deiner eigentlichen Meinung einen großen bulligen Kerl suchen sollen.“ Michiru seufzte.

„Du weißt, das fällt zu sehr auf. Außerdem fühle ich mich in Gegenwart von Männern, eben nicht so wohl. Darum bevorzuge ich Frauen. Ich nehme mein Album schon extra in Frankreich auf, damit in Japan Gras über die Sache wachsen kann und ich mir eben keinen Schrank als Schutz suchen muss.“

„Ja, aber sie hat Familie. Ich denke da ist ihre Berufswahl etwas unglücklich.“

„Ihre Freundin hat sie kennen gelernt da hatte sie den Beruf schon lange“, meinte Michiru.

„Und dann ein Kind?“

„Das hat Rosalie mit in die Beziehung gebracht. Sie war zuvor mit einem Mann verheiratet.“

„Du bist ja bestens informiert.“ Michiru lächelte.

„Rosalie und ich sind uns recht ähnlich. Wir haben uns schnell angefreundet.“
„Ich halte sie trotzdem für untauglich.“ Michiru schüttelte immer noch lächelnd den Kopf.

„Es war meine Entscheidung. Hör jetzt auf zu meckern und such deinen Kameraplatz.“
Sie stellte sich ein bisschen auf die Zehenspitzen und gab Haruka einen kurzen Kuss. Oscar die gerade die Einfahrt hoch schritt, blieb ein bisschen irritiert stehen als sie das sah. Sie hatte sich ja gestern schon gefragt, weshalb die beiden sich duzten, scheinbar war das die Erklärung. Aber das ging sie ja eigentlich auch nichts an. Sie schüttelte kurz den Kopf und setzte sich dann wieder in Bewegung.

„Guten morgen Mademoiselle Kaioh“, sagte sie und sah Haruka nicht einmal an.

„Morgen Oscar. Pünktlich wie immer.“

„Selbstverständlich. Schöne Grüße von Rosalie“, meinte Oscar lächelnd. Michiru erwiderte das Lächeln.

„Letzte Nacht noch ausreichend das angeknackste Ego lecken lassen?“ Oscar sah Haruka an, einen Moment war sie versucht ihr gegen die Schulter zu boxen.

„Kannst du auch mal die Klappe halten?“, sagte sie dann stattdessen. Michiru rollte die Augen.

„Oscar, wir müssen ins Aufnahmestudio. Und du Haruka: Such weiter deine Kameraplätze oder schau dir Paris an. Wir sind heute Abend zurück.“ Haruka nickte und Oscar nahm Michiru am Arm um sie zum Auto zu bringen.

Am Abend kehrten Oscar und Michiru dann vom Aufnahmestudio zurück. Michiru wollte erst einmal in Ruhe duschen gehen, also blieb Oscar im Erdgeschoss. Im Wohnzimmer fand sie dann Haruka vor einem Laptop vor, der Bilder aus verschiedenen Räumen, den Garten und Eingangsbereich des Hauses zeigte.

„So was solltest du absprechen und nicht einfach machen“, stellte sie fest, als sie hinter Haruka getreten war.

„Keine Sorge. Ich drehe schon kein Video über dich.“

„Dieser ganze Hightech Mist ist Unsinn. Wenn du so was brauchst um Mademoiselle Kaioh zu beschützen, machst DU deinen Job nicht richtig.“

„Vorsicht ist besser als Nachsicht. Das ihr Europäer mit der Technik noch nicht so weit seit ist ja kein Geheimnis.“

„Wir sind so weit. Wir brauchen nur nicht für alles einen Knopf. Wir machen den Großteil unserer Arbeit nur eben immer noch selber. Stolz und so“, meinte Oscar.

„Ja nur dummerweise kann man nicht an allen Orten gleichzeitig sein. Das können aber Kameras. Zwingt dich ja keiner die Sachen zu benutzen.“

„Hab ich auch nicht nötig. Ich kann meine Arbeit auch ohne so was erledigen. Das tu ich schon seit Jahren.“

„Wahrscheinlich weil du weder der Installation noch der Bedienung mächtig bist. Geh nach Hause und spiel Ersatzpapi für den Kleinen deiner Freundin.“ Oscar sagte nichts sondern holte aus und gab Haruka einen Schlag sodass sie vom Stuhl fiel. Haruka gedachte es aber nicht dabei zu belassen, sondern trat gegen den Drehstuhl, der Oscar gegen die Beine schlug und sie darüber fallen lies. Michiru, mal wieder vom Krach ins Erdgeschoss gelockt, schaute sich ihre beiden Bodyguards an, die da so nebeneinander auf dem Boden lagen.

„Was war denn jetzt schon wieder?!“

„Sie hat angefangen!“, jammerte Oscar.

„Stimmt gar nicht!“

„Stimmt wohl! Wenn du deine große Klappe einmal halten würdest, wäre ich der

glücklichste Mensch auf der Welt. Meine Familie geht dich nämlich gar nichts an!“, maulte Oscar.

„Langsam komme ich mir nicht vor wie eine Violinistin, sondern wie eine Kindergärtnerin“, murmelte Michiru.

„Es geht dich auch einen scheiß an ob ich Kameras installiere oder nicht.“

„Sie sind aber unnötig!“

„Sagt ihr mir bescheid wenn ich euch die Windeln wechseln soll?!“ Michiru schüttelte den Kopf. Oscar atmete durch und stand dann langsam zusammen mit Haruka auf. Dabei schob sie den Stuhl etwas sehr Kraftvoll zu Haruka zurück.

„Siehst du? Sie fängt schon wieder an.“ Oscar zuckte mit den Schultern.

„Ich hab dir nur deinen blöden Stuhl zurück geschoben.“

„Wenn einer blöd ist dann du und nicht der Stuhl.“ Oscar machte einen Schritt auf Haruka zu und wollte sie am Kragen fassen.

„Schluss jetzt, verdammt!“, brüllte Michiru dann aber unvermittelt und Oscar erstarrte in ihrer Bewegung. Haruka grinste und streckte Oscar die Zunge raus.

„Beide, Haruka!“

„Arschloch“, murmelte Oscar.

„Seht ihr euch in der Lage ein paar Minuten lang unbeaufsichtigt in einem Raum zu sein, ohne euch gleich zu beleidigen oder zu prügeln?“, meinte Michiru dann.

„Solange wie diese...Person die Schnauze hält“, sagte Haruka.

„Das musst du gerade sagen!“

„Ruhe jetzt! Oscar vielleicht solltest du dein Zimmer räumen. Es ist ja unnötig, das du über Nacht hier bleibst. Dann kann Haruka das Zimmer beziehen.“ Oscar sah Haruka aus den Augenwinkeln an und dann Michiru.

„Wie sie wünschen, Mademoiselle Kaioh.“ Abermals streckte Haruka, Oscar die Zunge raus.

„Rein damit oder ich reiß sie dir ab!“, zischte Oscar und ging dann an Michiru vorbei die Treppe hinauf.

„Ich sag doch sie fängt immer an.“

„Irgendwie glaube ich dir das nicht so ganz“, erwiderte Michiru dann.

„Sie hat behauptet ich würde meinen Job nicht ordentlich machen!“

„Das hast du von ihr auch behauptet. Also hast praktisch du angefangen. Aber das ist auch egal. Wäre schön, wenn ihr das lassen könntet. Mein Mobiliar hat schon genug gelitten.“ Michiru setzte sich auf das noch heil gebliebene Sofa.

„Das mit dem Glastisch war ja keine Absicht.“ Haruka setzte sich neben Michiru.

„Absicht oder nicht, das ist egal.“ Michiru schloss die Augen, lehnte sich an Haruka und gähnte leise.

„Wenn du müde bist, geh doch ins Bett. Dann kann ich noch eine Kamera im Bad installieren“, grinste Haruka. Michiru knuffte ihr in die Seite.

„Wag es dich.“

„Nein. Dann würde unser Othello permanent vor dem Laptop hängen.“ Haruka legte den Arm um Michiru.

„Othello heißt Oscar. Und es wäre vielleicht wirklich besser, wenn du aufhören würdest so zu sticheln. Sie macht ihren Job und sie macht ihn gut“, meinte Michiru leise.

„Soll ich nach Japan zurück?“ Michiru atmete geräuschvoll aus.

„Das habe ich nicht gesagt. Aber du hast es wirklich nicht nötig den Platzhirsch zu spielen.“

„Den muss ich nicht spielen, der bin ich ja auch.“

„Lass sie einfach ihren Job machen. Es ist ja nur bis ich mit meinen Aufnahmen fertig bin.“

„Was mitunter noch Monate dauern könnte, wenn ich dein Management richtig verstanden habe.“

„Es dauert noch eine Weile, ja. Aber es ist eben nicht für immer.“

„Ja, Gott sei dank.“ Michiru schüttelte lächelnd den Kopf. Nebenbei hatte sie nach und nach drei von Haruka's Hemdknöpfen geöffnet und strich nun mit einer Hand über ihre Schussverletzung.

„Ich weiß, dass du dir große Sorgen um mich gemacht hast. Aber ich bin in guten Händen gewesen und werde es weiterhin sein. Und jetzt wo du da bist, erst Recht“, meinte sie dann. Oscar kam die Treppe hinunter.

„Ich bin fertig, Mademoiselle Kaioh. Soll ich dann jetzt auch gehen?“ Sie hatte durchaus gesehen was vor sich ging, sprach aber nicht darauf an oder lies es sich anmerken. Michiru zog die Hand aus Haruka's Hemd und stand auf.

„Ja, mach Feierabend, Oscar. Wir sehen uns dann morgen Mittag wieder.“ Oscar nickte.

„Natürlich. Bis morgen.“ Einmal lies sie ihren Blick noch mal zu Haruka wandern, bis sie sich mit ihrer Tasche herum drehte und ging. Zumindest war sicher dass irgendwas zwischen den beiden lief. Was auch immer es war.